

Mahmoud Chalil: Pro-Palästina-Aktivist nach monatelanger Haft frei!

Pro-palästinensischer Aktivist Mahmoud Chalil wurde nach seiner Festnahme in New York und Inhaftierung in Louisiana freigelassen.



Jena, Louisiana, USA - Am Freitagabend wurde der pro-palästinensische Aktivist Mahmoud Chalil aus der Haftanstalt in Jena, Louisiana, entlassen. Ein Bundesrichter des Bundesstaates New Jersey hatte seiner Freilassung während des laufenden Verfahrens zugestimmt. Chalil, ein Absolvent der Columbia University, war im März 2025 während einer Protestaktion in New York festgenommen worden und war die erste prominent bekannte Festnahme eines solchen Aktivisten während der Amtszeit von Donald Trump. Seitdem sorgt der Fall in den USA für großes Aufsehen. Chalil gab nach seiner Haft bekannt, dass er seine Frau und seinen neugeborenen Sohn umarmen möchte, den er erst kurz nach der Geburt sehen durfte.

Die Gründe für seine Festnahme waren umstritten. Die US-Regierung bezichtigt ihn, Flugblätter mit dem Logo der Hamas verbreitet zu haben, während seine Anwälte diese Vorwürfe energisch zurückweisen. Der Bundesrichter bezeichnete den Versuch der Regierung, Chalil festzuhalten, als sehr, sehr, sehr ungewöhnlich und stellte fest, dass die verbliebenen Anschuldigungen keine Inhaftierung rechtfertigen würden. Vorher hatte das Gericht entschieden, dass die Begründung für die Festhaltung nicht rechtens sei, da sie als potenziell verfassungswidrig eingestuft wurde. Ein Anwalt des Justizministeriums kündigte an, dass die Regierung voraussichtlich Berufung gegen die Entscheidung einlegen werde.

Ein Aufstieg des Aktivismus

Chalils Fall ist nicht isoliert, sondern Teil einer breiteren Bewegung von Protesten an US-Universitäten. Seit dem grausamen Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und dem darauf folgenden Krieg in Gaza engagieren sich viele Studierende, insbesondere an der Columbia University, für ein freies Palästina. Protestcamps und Blockaden von Hochschulgebäuden sind seit April 2024 an der Tagesordnung. Allerdings wird den Demonstranten auch oft vorgeworfen, antisemitische Propaganda zu verbreiten, was zu Spannungen und gewalttätigen Auseinandersetzungen geführt hat.

Die protestierenden Studierenden fordern nicht nur ein Ende des Krieges, sondern auch die Offenlegung finanzieller Verbindungen ihrer Universitäten zu Israel. In diesem Zusammenhang wurde die Columbia University sogar als Epizentrum der pro-palästinensischen Proteste bezeichnet. Jüdische Studierende und Universitätsmitarbeitende klagen über ein Gefühl der Unsicherheit auf dem Campus. Die US-Regierung sieht die Situation kritisch und der Präsident Joe Biden hat eine heftige Welle von Antisemitismus in den USA verurteilt.

Als persönliche und politische Situation

zusammentrifft

Für Chalil und seine Familie ist die Lage komplex. Er besitzt eine Greencard und hat ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht in den USA, seine Ehefrau ist US-Bürgerin. Dennoch bleibt die Unsicherheit über seine rechtliche Zukunft bestehen. Während er vorerst zurück nach New York darf, könnte die drohende Abschiebung weiterhin schwebend bleiben. Das Justizministerium wird sich mit Chalils Anwälten auseinandersetzen müssen, da unklar ist, ob neue Haftgründe geltend gemacht werden. Für viele ist Chalils Freilassung ein Hoffnungsschimmer, dennoch gibt es viele Themen an denen gearbeitet werden muss, um die Rechte von Aktivisten zu schützen und das Vertrauen in eine gerechte Rechtsprechung zu wahren.

In einer Zeit, in der die politische Lage sowohl im Inn- als auch im Ausland angespannt ist, symbolisiert der Fall Chalil einen Kampf, der weit über individuelle Rechte und Freiheiten hinausgeht. Er steht für ein zunehmendes Bewusstsein und eine Mobilisierung junger Menschen weltweit, die für ihre Überzeugungen eintreten – oft unter enormem Druck und Risiken.

Details	
Ort	Jena, Louisiana, USA
Quellen	• www.suedostschweiz.ch • www.tagesschau.de • www.deutschlandfunkkultur.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net